

"Lebendige Schule" (Lehrproben) an der Landesausstellung

Autor(en): **Grauwiller, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **25 (1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Lebendige Schule“ (Lehrproben) an der Landesausstellung

Für die Landesausstellung in Zürich, 6. Mai bis 29. Oktober 1939, werden Lehrer aus allen Landesgegenden benötigt, die mit ihren Schulabteilungen im Schulzimmer der LA die „lebendige Schule“, die Schule am Werk, zeigen. Besonders eindrucksvoll und der Sache der Schule förderlich wäre es, wenn möglichst kantonsweise die Lehrproben organisiert werden könnten. (Diese kantonalen Wochen können zwar nur in wenigen Fällen mit den offiziellen Kantonaltagen an der LA verbunden werden.) Dabei würde sich Gelegenheit bieten, Ausstellungsmaterial bestimmter Landesgegenden, das im eigentlichen Ausstellungsraum nicht mehr Platz gefunden hat, allabendlich nach Unterrichtschluss und sonntags im Lehrzimmer als kleine Sonderschau aufzulegen.

Wie ist nun diese „lebendige Schule“ gedacht, in die hier Einblick gewährt werden soll? Eigentliche Musterlektionen, für die Fachleute bestimmt, werden nur bei besonderen Anlässen geboten. In erster Linie soll zum Ausdruck kommen, was für unsere Schule wirbt: Lieder- und Gedichtvorträge, Proben aus der Heimatkunde und Geschichte, wo Sandkasten und Wandbilder zu lebhafter Betätigung einladen. In den muttersprachlichen Unterrichtsstunden können kleine Spielszenen eingeflochten werden, und zwar in Schriftsprache oder Mundart. Auch die Fremdsprachen sollen nicht fehlen. Für Physik und Chemie hat ein Mitglied des Arbeitsausschusses einen besondern, fahrbaren Experimentiertisch geschaffen. Kurz: Jedes Gebiet schulischen Lebens kann in diesen Lehrproben von 40 Minuten Dauer geboten werden. Die Lehrer mögen nun darauf bedacht sein, dass Unterrichtshandlung und Lehrgespräch in natürlicher, nicht schaustellerischer Weise für Auge und Ohr (Schallübertragung) anziehend wirken.

Besondere Lehrkräfte richten jeden Tag den Schulraum extra für die ihn benützende Abteilung her. Das Verbrauchsmaterial wird den Klassen gratis zur Verfügung gestellt. Anschauungsmaterial kann mitgebracht werden, doch soll es wenn immer möglich schweizerischer Herkunft sein. Bei rechtzeitiger Bestellung besorgt es auch das Pestalozzianum.

Das Unterrichtsthema bestimmt der amtierende Lehrer selber, wenn nicht eine Gruppe von Lehrern ein gemeinsames Programm vereinbart. Ausdrücklich sei gesagt, dass bloss stille Beschäftigung ganz zurückzutreten hat.

Als Lektionen-Zeiten werden vorläufig einmal festgesetzt: 9.30 bis 10.10, 10.30 bis 11.10, 15.00 bis 15.40, 16.00 bis 16.40. Wenn Schulabteilungen sich nicht an diesen Stundenplan halten können, darf er ausnahmsweise geändert werden.

An der Unterrichtsstunde im LA Schulzimmer nehmen in der Regel 20—24 Schüler teil. Im Hintergrund des Raumes stehen für besonders interessierte Besucher eine beschränkte Anzahl Plätze zur Verfügung. Um jede Störung zu vermeiden, sind diese Zuhörer verpflichtet, der ganzen Stunde beizuwohnen, während die grosse Masse der Ausstellungsbesucher den Unterrichtsvorgang nur durch das breite Fenster hinten von einer Rampe aus verfolgen kann.

Den Klassen wird fürs Schulehalten eine Vergünstigung gewährt: Sie dürfen am betr. Tag unentgeltlich in der ganzen Ausstellung verweilen und sie nach Herzenslust besichtigen. Sie haben auch Gelegenheit, sich unter denkbar geringen Kosten in der LA selber zu verpflegen. Dazu darf die Ausstellung zur Mittagessenszeit auch vorübergehend verlassen werden mit nachherigem Eintritt am andern Ufer. Für die Führung innerhalb der LA und durch die Stadt stellen sich kundige Lehrkräfte der Stadt Zürich freiwillig zur Verfügung. Ist eine unterrichtende Abteilung zu gross, als dass alle Schüler im Schulzimmer Platz finden würden, so werden die überzähligen während der Unterrichtszeit zweckmässig betreut.

Ein Mitte März an alle schweizerischen Lehrer gelangendes Heft wird über Fahrt, Unterkunft und Verpflegung in umfassender Weise aufklären und zugleich Hinweise für eine geeignete Zeiteinteilung beim Besuche geben. Für heute genüge die Angabe, dass das Uebernachten 50 Rappen kostet und die Verpflegung auf die billigste Weise möglich wird.

Der Arbeitsausschuss des Fachgruppenkomitees Volksschule hat für den Unterrichtsbetrieb eine aus Lehrern bestehende kleine Schul-

pflege gebildet unter dem Vorsitz von Albert Peter, Lehrer, Hirslanderstr. 38, Zürich 7. Sie richtet an die Kolleginnen und Kollegen unserer ganzen Heimat die freundliche und eindringliche Einladung, recht zahlreich sich für eine oder zwei Lehrstunden zur Verfügung zu stellen und die Anmeldung so bald als möglich an das Büro des Lehrervereins Zürich, Beckenhofstr. 31, Zürich 6, zu richten. (Angabe des Unterrichtsfaches, Klasse, Schülerzahl und gewünschte Unterrichtszeit.) Es ist auch denkbar, dass in verschiedenen Kantonen die von den Erziehungsbehörden und der Lehrerschaft bestellten Vertrauensleute auch die Beteiligung an den Lehrproben organisieren und die Anmeldungen dann gesamthaft einsenden. So kann beizeiten ein Stundenplan für den Unterricht im Schulzimmer der LA aufgestellt werden. Der Besuch der LA ist nicht vom Wetter abhängig. Der Massenandrang verlangt auch die bestimmte Anmeldung beim Quartierbüro mindestens 3 Wochen vorher. Bewerber erhalten eine Bestätigung ihrer Anmeldung mit allen nötigen Angaben, und spätestens ein paar Tage vor der Ankunft in Zürich einen datierten Ausweis für den Gratisbesuch der Ausstellung zugestellt. (Der übliche Eintrittspreis für die Schüler — 80 Rappen — muss sonst mit dem Bezug des Fahrscheines entrichtet werden.) Möge durch die freudige Zusammenarbeit der schweizerischen Lehrerschaft aller Gaue die „lebendige Schule“ der LA ein getreues Bild schweizerischer Vieltätigkeit werden! (Mitget.)

Schulfunksendungen im März

1. März. Mi. *Wer rastet, der rostet.* Prof. Dr. K. Schmid, Zürich, führt ein in die Bedeutung der Sprich-

wörter, die einst ein wichtiges Erziehungsmittel waren und es verdienen, dass ihnen auch in der Schule vermehrte Beachtung geschenkt wird. Eine willkommene Vorbereitung der Schüler auf diese Darbietung wäre die ausgiebige Behandlung eines Sprichwortes.

6. März. Mo. *Humor im Volkslied.* Aus dem überreichen Volksgut humoristischer Volkslieder soll ein bunter Strauss dargeboten werden. Dem Autor, Musiker Ernst Müller aus Basel, liegt es daran, den Schülern einen Begriff zu geben von gesundem, urwüchsigem Humor, wie er besonders auch aus den Röseli-gartenliedern hervorstrahlt.

10. März. Fr. *Rot-Gelb-Grün.* Polizeikorporal Hugi aus Bern erklärt den Landkindern den Verkehr in der Stadt und macht damit die Schulfunkhörer bekannt mit den wichtigsten Verkehrsregeln und Verkehrsordnern, also auch mit den Verkehrsampeln mit dem roten, gelben und grünen Licht. Zur Vorbereitung bietet die Schulfunkzeitschrift wertvolle Wegleitung und Hilfe.

14. März. Di. *Die Schweiz in Zürich!* Arthur Welti und Hans Bänninger geben eine Vorschau auf die schweizerische Landesausstellung, um damit unsern Schülern die Bedeutung dieses grossen, nationalen Werkes vor Augen zu führen. Nebenbei soll diese Darbietung in den Schülern den Wunsch erwecken, die Landesausstellung selber zu besuchen.

16. März. Do. *Tragödien im Walde.* Dr. S. Brunies, Basel, erzählt erschütternde Erlebnisse mit Waldtieren. „Wir wollen die Not der Tiere nicht auch noch vermehren.“ Dass dieser Entschluss bei den Schülern das Ergebnis der Sendung werde, ist der Wunsch des Autors.

22. März. Mi. *Us miiner Buebezyt.* Joseph Reinhart erzählt aus seiner Jugendzeit. Zur Vorbereitung wird man die Schüler bekannt machen mit dem Leben und dem Werk des Dichters. Näheres über den Dichter siehe Schulfunkzeitschrift (Verlag Ringier).

E. Grauwiler.

Mittelschule

Mathematische Musseübungen

1. Tangensformel für zusammengesetzte Winkel.

Schon mit den Anfangsgründen der Differenzialrechnung lässt sich die Reihenformel ableiten, die gestattet, zu jedem gegebenen trigono-

metrischen Tangens den entsprechenden Bogen sowohl im absoluten wie im gewöhnlichen Bogenmass zu berechnen. Diese Berechnung wird besonders einfach, wenn der trigonometrische Tangens irgend ein Stammbruch ist. Sei beispielsweise